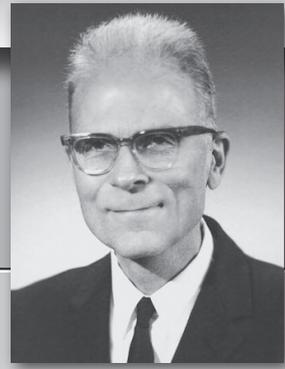


DER GROSSE VERSÖHNUNGSTAG



W. D. Frazee

WILLMONTE D. FRAZEE (1906 – 1996) WAR GESUNDHEITSEVANGELIST UND -LEHRER, BIBELDOZENT, MITBEGRÜNDER DES WILDWOOD-INSTITUTS FÜR GESUNDHEITSMISSIONARE. ZAHLREICHE PREDIGTEN VON IHM SIND NOCH HEUTE UNTER WWW.WDFRAZEESERMONS.COM VERFÜGBAR. DIESER ARTIKEL IST DAS FÜNFTE KAPITEL AUS FRAZEES BUCH *RANSOM AND REUNION THROUGH THE SANCTUARY*.

»Und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. So ist es also notwendig, dass die Abbilder der im Himmel befindlichen Dinge hierdurch gereinigt werden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Opfer als diese.« (Heb 9,22f)

Das inspirierte Wort zeigt uns hier die Vorschattung und die himmlische Realität der Reinigung des Heiligtums. Während die Reinigung des irdischen Heiligtums durch Tierblut erfolgte, muss der himmlische Tempel durch ein besseres Opfer gereinigt werden: durch Christi kostbares Blut. Beachten wir, dass der Apostel es als »notwendig« oder unverzichtbar ansieht – es muss so geschehen, denn dies ist der Zweck des gesamten Heiligtumsdienstes.

Aber wie kann es sein, dass im Himmel etwas gereinigt werden muss? Wenn wir uns den Typus des mosaischen Heiligtums ansehen, bekommen wir einige Hinweise auf die Antwort. Im letzten Kapitel haben wir gelernt, dass Jesus nicht nur das Lamm ist, das für uns starb, sondern auch der Priester, der für uns lebt. Am Kreuz gab er sein Leben als Opfer für die Sünde hin und ist »mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal eingegangen in das Heiligtum« (Heb 9,12).

Im Typus (Schattendienst) sprengte der Priester das Blut des Opfertieres an die goldenen Hörner des Altars. Der reuige Sünder fand Vergebung, denn der Priester hatte seine Sünde symbolisch auf das Heiligtum übertragen. Das versprengte Blut symbolisierte Vergebung und Bedeckung. Doch Gott will die Sünde nicht nur zudecken, sondern auch auslöschen, und genau dies tut er im Dienst des großen Versöhnungstages, dem Höhepunkt der alljährlichen Zeremonien im Umgang mit der Sünde (siehe 3Mo 16; *Der große Kampf*, 419-424).

Am Morgen des Versöhnungstages wurden zwei Ziegenböcke vor die Tür der Stiftshütte gebracht. Der Priester warf Lose, eins für den Herrn und eins für Asasel (Satan). Nach einigen vorbereitenden Tätigkeiten schlachtete der Hohepriester den Ziegenbock des Herrn und trug sein Blut in das Allerheiligste. In einer Wolke von wohlriechendem Weihrauch sprengte der Priester das Blut auf den Gnadenthron unmittelbar über dem Gesetz, welches das Volk Israel übertreten hatte. Die Sünden, die durch den Dienst im Vorhof und im Heiligen Tag für Tag in das Heiligtum getragen worden waren, wurden auf diese Weise endgültig gesühnt.

Nach dem Besprengen des Gnadenthrons berührte der Hohepriester mit dem

Blut die Hörner des goldenen Räucheraltars und des bronzenen Brandopferaltars und vollendete so die Reinigung des gesamten Heiligtums. »Und wenn er die Sühnung vollendet hat«, legte der Hohepriester seine Hände auf den noch lebenden Ziegenbock und bekannte die Sünden Israels und »legte sie dem Bock auf den Kopf« (3Mo 16,20f). Ein ausgewählter Mann führte den Ziegenbock weit weg in die Wüste. So hatte Gott am Ende des Versöhnungstages ein reines Heiligtum und ein reines Volk.

Im himmlischen Dienst erscheint Christus für uns im himmlischen Tempel, zuerst im Heiligen und dann im Allerheiligsten. In der alten Stiftshütte wiederholten die Priester diesen Dienstzyklus Jahr für Jahr. Aber Jesu Dienst ist »ein für alle Mal« (Heb 10,10). Ein für alle Mal starb er am Kreuz. Ein für alle Mal hat er seinen Priesterdienst im Heiligtum verrichtet. Ein für alle Mal betrat er das Allerheiligste, um dort so lange zu bleiben, bis seine Absicht erfüllt ist: »zur Aufhebung der Sünde« (Heb 9,26), »zur Abschaffung der Sünde« (Elberfelder 1905), »die Sünde zu tilgen« (Jerusalem).

Die Frage kommt jetzt auf: Was ist der Unterschied zwischen dem Blutbesprengen im Heiligen und im Allerheiligsten? Das erste Blutbesprengen bedeckt die Sünde, das zweite tilgt sie. Was ist der Unterschied zwischen Bedecken und Tilgen? Bedecken bedeutet vorläufige Vergebung. Die endgültige Vergebung muss bis zum Versöhnungstag warten.

Warum tilgt Gott die Sünden nicht sofort aus, sobald der Sünder seine Übertretungen bekennt? Gott hat uns einen freien Willen geschenkt und er respektiert, wie wir uns entscheiden. Wenn wir uns dafür entscheiden, unsere Sünden im Heiligtum zu lassen, wird Jesus sie am Schluss des Gerichts auslöschen. Auf der anderen Seite steht es uns auch frei, zu einem sündigen Leben zurückzukehren – Gott wird uns davon nicht mit Gewalt abhalten. Wir können die Sünden, die wir abgelegt haben, auch wieder auf uns nehmen, wenn wir es wollen.

Mein Vater begann schon mit neun Jahren, Tabak zu kauen. Nach seiner Heirat übergab er sein Herz seinem Erlöser und gab auch den Tabak auf. Aber was für ein schrecklicher Kampf war das! Er musste immer wieder damit aufhören. Meine Mutter berichtete, dass mein Vater nach dem Frühstück manchmal die Tabakdose aus der Hosentasche nahm und so weit er konnte in das Maisfeld warf. Er war fertig damit! Aber nach dem Abendessen sah sie ihn mitunter durchs Maisfeld laufen, wie er etwas suchte. Wenn du an Gottes Stelle wärst, hättest du ihn die Dose finden lassen?

Erkennst du den Unterschied zwischen Sünde bedecken und Sünde auslöschen? Mein Vater meinte es von ganzem Herzen aufrichtig, als er am Morgen den Tabak wegwarf – aber ein paar Stunden später schon versuchte er verzweifelt, ihn wiederzufinden. Schließlich kam der Tag, an dem mein Vater endgültig mit dem Tabak Schluss machte, und mehr als 60 weitere Jahre lebte er ohne dieses schmutzige Zeug in seinem Mund. Vor nicht allzu langer Zeit legte ich ihn in Jesus zur Ruhe, und ich weiß, wenn Gott seinen Namen im Gericht aufrufen wird, dann wird Jesus all die Tabaksünden austilgen, welche sein Blut zugedeckt hatte. Mein Vater wird nie mehr nach der alten Tabakdose verlangen. Durch die Gnade Christi wurde ihm nicht nur vergeben, sondern er wurde auch ein Überwinder.

Kann denn Christus auch Sieg schenken über andere Dinge als Tabaksucht? Kann er von Launen, von Lust, von Habsucht oder von Esslust befreien? Ja! Christi Dienst im Heiligtum wird das wahr werden lassen. »Was sinnbildlich im Dienst des irdischen Heiligtums getan wurde, geschieht real im Dienst des himmlischen Heiligtums.« (*The Great Controversy*, 420; vgl. *Der große Kampf*, 422) Am Ende des antitypischen Versöhnungstages wird Jesus ein reines Heiligtum im Himmel haben und ein reines Volk auf Erden. Dann kann er das Heiligtum schließen und sein wartendes Volk holen, das ihn mit Freuden willkommen heißt. »So wird der Christus, nachdem er sich einmal

zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweiten Mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil.« (Heb 9,28) Beachten wir, dass er »einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen« (Elberfelder 1985).

In einem früheren Kapitel haben wir Jesus als Sünden tragendes Lamm betrachtet. Im Heiligen haben wir ihn dann als Sünden tragenden Priester kennengelernt. Nun verstehen wir auch, dass er diese Bürde bis zur endgültigen Sündenauslöschung tragen muss. Aber wenn er das zweite Mal kommt, wird er nicht mehr länger die Sünden tragen. Er wird »zum zweiten Mal ... nicht wegen der Sünde« erscheinen. Sein Opfer hat seinen Zweck erfüllt. Sein priesterlicher Dienst ist vorbei. Er hat »die Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst« vollendet (Heb 9,26).

Was bedeutet das für uns praktisch? Der Heiligtumsdienst wird nicht für immer stattfinden. Er wird einmal zu Ende gehen, und wir nennen dieses Ereignis auch das Ende der Gnadenzeit. Ihr versteht, dass nur *die* Sünden vom Heiligtum entfernt werden können, die zuvor hineingetragen worden sind. Bevor Gott die Sünden tilgen kann, muss er sie vergeben und abdecken. Der erste Dienst ist also, die Sünden in das Heiligtum zu bringen; der zweite Dienst ist, sie später zu entfernen. Ich möchte das illustrieren:

Angenommen, in deiner Stadt gibt es nur eine einzige Wäscherei. Tag für Tag ist dort Betrieb: Wäsche wird gebracht und Wäsche wird abgeholt. Nun möchte ich mit allem Respekt einen Vergleich anstellen: Das Heiligtum ist Gottes Wäscherei. »Christus [hat] die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat, durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe« (Eph 5,25-27).

Jetzt stell dir vor, du kommst eines Tages mit einer Ladung Kleider zu deiner Stadtwäscherei und siehst ein großes Schild, auf dem steht: »Diese Wäscherei schließt am 31. Dezember«. Ich glaube, die Leute würden das Schild sehen und ausrufen: »Was in aller Welt sollen wir tun? Wir hatten doch immer eine Wäscherei. Wir kennen es nicht anders! Was sollen wir machen? Es gibt keine andere Wäscherei in der Stadt.«

Da bemerkst du ein anderes Schild mit der Aufschrift: »Täglicher Unterricht: *Wie halte ich meine Kleidung so sauber, dass ich keine Wäscherei mehr brauche?*« Würdest du teilnehmen? Wenn du glaubst, was auf dem Schild steht, ja – es sei denn, dir ist egal, ob du schmutzige Kleider an hast oder nicht!

Es ist traurig, aber einige Leute kommen nie zum Großreinemachen. Und was sie betrifft, wird Gott schon bald sagen müssen, »wer unrein ist, der verunreinige sich weiter« (Off 22,11). Ja, die Wäscherei wird bald schließen. Aber im himmlischen Heiligtum findet zurzeit Unterricht statt: Jesus will uns beibringen, wie wir rein werden und auch bleiben können. Es kann geschehen, ja, es wird geschehen. Es wäre furchtbar, wenn unser Herr dortbleiben und sich ewig um die Sünden kümmern müsste, die Menschen weiter dorthin senden. Der schmutzige Strom muss einmal ein Ende haben, wenn das Heiligtum jemals rein werden soll.

Wenn im Typus Aaron im Allerheiligsten diente und die endgültige Versöhnung erwirkte, war das Volk am Heiligtum versammelt, um zu beten und das eigene Herz gründlich zu erforschen. Und was Israel damals im Typus tat, sollen wir heute ebenso tun. Unser Hohepriester bringt seinen Mittlerdienst zum Abschluss. Wollen wir ihm nicht sagen, dass wir seine Sehnsucht, den Sünden ein Ende zu machen, von ganzem Herzen teilen? Wollen wir nicht im Glauben zum Heiligtum kommen, wo er am Gnaden thron seine durchbohrten Hände für uns erhebt? Unsere Antwort wird sein Herz erfreuen. □